

rganisiert den Kampf gegen Mißstände im Betrieb

klargemacht werden, daß bei einem sechzehnständigen Produktionsablauf die Planerfüllung in diesem Jahr einen besseren Verlauf nehmen wird und daß das Überstundenwesen aufhören muß.

Durch die Umorganisation unserer Grundorganisation und die Einteilung in Gruppen entsprechend dem technologischen Prozeß sind wir in der Lage, in jeder Brigade und in jeder Schicht einen Genossen als Agitator einzusetzen, der gleichzeitig der Grundorganisation gegenüber für die Planerfüllung und die politische Arbeit innerhalb der Brigade verantwortlich ist.

Ein besonderer Punkt der Entschließung nimmt zur Kaderentwicklung Stellung. Im vergangenen Jahr wurden unserem Betrieb 35 junge Facharbeiter zugewiesen, die noch nicht die Fähigkeiten eines Stahl- und Blechbauers besaßen. Da die Planaufgabe pro Kollege mit 1,5 Tonnen Ausstoß aufgeschlüsselt war, konnte sie unter diesen Umständen nicht erreicht werden. Der Plan wurde nur mit 97,2 Prozent erfüllt, und auch dieses Ergebnis ging überwiegend auf Kosten der qualifizierten Facharbeiter. Um diesen Mißstand zu beseitigen, wurden im Betrieb Qualifizierungslehrgänge, und zwar mit gutem Erfolg, durchgeführt. Zum Beispiel nahmen vier Kollegen am Werkmeisterlehrgang der Betriebsvolkshochschule teil. Das hatten wir besonders dem persönlichen Einsatz der Genossen R e i m a n n und B e n e c k e zu verdanken. Es war weiter möglich, drei Jugendbrigaden aufzustellen, die hervorragend zur Planerfüllung im ersten Quartal 1953 beigetragen haben. Anlässlich des Todes des Genossen S t a l i n waren es gerade die Jugendbrigaden, die erkannt hatten, daß es gilt, das Lager des Friedens und des Sozialismus noch mehr zu festigen und zu stärken. Sie schlossen sich der Franikbewegung an und erreichten als die ersten Franikbrigaden den Durchbruch im Stahl- und Blechbau in der Deutschen Demokratischen Republik. Der Jugendbrigadier Walter N i c o l e i wurde Kandidat unserer Partei. Die alte, überlebte Ansicht, die in unserem Betrieb noch stark vorhanden war, daß „die Jugend nichts leisten kann“, wurde durch das Beispiel unserer Jugendlichen widerlegt. Das Beispiel zeigte, daß unsere Jugend, wenn wir eine gute Aufklärungs- und Erziehungsarbeit leisten, die Politik unserer Partei und unserer Regierung versteht und fähig ist, Großes in der Produktion zu leisten.

Die Parteileitung beschäftigte sich gemeinsam mit den leitenden Funktionären des Betriebes mit der Auszahlung der Jahresendprämie und zog die richtigen Schlüsse aus der Verordnungsverordnung. Es gelang ihr, trotz der von der IGL für die Prämienauszahlung gegebenen falschen Anleitung eine im großen und ganzen richtige Prämierung im Betrieb 05 durchzusetzen und damit dem Klassenfeind den Lohn für seine Arbeit zu entziehen. In einer Gewerkschaftsversammlung der Werkstatt 52 wurde von den Kollegen Rechenschaft über die Auszahlung der Jahresend-

prämie verlangt. Es wurde ein ideologischer Kampf gegen alle auftretenden Tendenzen der Gleichmacherei geführt, der seine Früchte trug. Die Kollegen scharten sich fester um die Partei der Arbeiterklasse, und vier qualifizierte parteilose Facharbeiter baten um Aufnahme als Kandidaten in die Partei.

Es ist noch eine stärkere Kontrolle der von den Genossen eingegangenen Verpflichtungen, namentlich die unserer Genossen aus der Leitung des Betriebes, notwendig. Zum Beispiel hat der Genosse D i t t m a r seine Verpflichtung, Schweißfolgepläne für die Technologie auszuarbeiten, nicht eingehalten. Genosse Dittmar wird sich deswegen vor der Parteileitung zu verantworten haben. Es war der Mangel unserer Parteiarbeit, daß wir im vergangenen Jahr Beschlüsse faßten, ohne ihre Durchführung zu kontrollieren. Um die Kontrolle zu verbessern, haben wir jetzt in unserer Grundorganisation eine Beschlüßkartei angelegt.

Mit dem Betriebsleiter, Genossen K l u g e r, hatten wir in der Frage der personellen Besetzung der Betriebsleitung ernste Auseinandersetzungen. Genosse Kluger hatte es in der zurückliegenden Zeit verstanden, sich einen „schwarzen“ Mitarbeiterstab zu schaffen. Der mit Hilfe der Parteileitung und der AGL jetzt neu aufgestellte Stellenplan sieht eine rentable Stellenbesetzung vor und wird nun strikt durchgeführt. Nur durch regelmäßige und strenge Kontrolle der Beschlüsse und Maßnahmen können wir die führende Rolle der Partei im Betrieb sichern und auf dem Wege, den uns Marx, Engels, Lenin und Stalin gewiesen haben, vorwärtsschreiten.

„Um das Richtige zu tun, muß man das Richtige wissen.“ Dieses Wort beherzigend, haben sich die Mitglieder der Parteileitung und die Genossen der Betriebsleitung verpflichtet, bis zum 1. September 1953 alle bisher erschienenen Stalinbände im Besitz zu haben, um daraus das nötige Wissen für ihre Tätigkeit im Betrieb zu schöpfen.

Durch das Studium der Methoden der sowjetischen Neuerer hat sich der TAN-Brigadier, Genosse Kurt S c h m i d t, ein gutes Wissen angeeignet und wendet es täglich bei der Ausarbeitung der Normen an. Er hat damit einen Durchbruch im Werksmaßstab erzielt und ist in seinem Aufgabenbereich allen Betrieben des Ernst-Thälmann-Werkes voraus. Er arbeitet eng mit den Meistern, Brigadiern und Kumpeln am Arbeitsplatz zusammen. Mit 1390 technisch begründeten Arbeitsnormen im Stahl- und Behälterbau des Betriebes 05 hat der Genosse Schmidt im ersten Quartal 1953 im Kampf um die Senkung der Selbstkosten und die Ausarbeitung von technisch begründeten Arbeitsnormen entscheidend zur Erhöhung der Arbeitsproduktivität im Ernst-Thälmann-Werk beigetragen.

K u r t B e n e c k e,

Blechzieher der Brigade „Hennecke“
im Betrieb 05 des Ernst-Thälmann-Werkes Magdeburg